

Medium: kurier.at

Datum: 14.07.2016

Hochwasser-Alarm auf der Enns in Steyr

Lage auch an Inn und Donau angespannt. Murenabgänge in der Steiermark. 200-Unwetter-Einsätze in Kärnten, Wurzenpass unpassierbar.

Die anhaltenden starken Regenfälle sorgen nun auch für einen ersten großen Hochwasser-Alarm. In Steyr hat die Feuerwehr in der Nacht auf Donnerstag die Bürger mit einem dreiminütigen Warnton alarmiert, weil die Enns im Stadtzentrum die Hochwasser-Vorwarnstufe überschritten hat. Wie ein Feuerwehrsprecher der APA mitteilte, habe der Enns-Pegel die Höhe von 5,05 Meter erreicht.

Die Alarmierung richtete sich vor allem an Autobesitzer, die ihre Fahrzeuge am Enns-Kai geparkt haben. Die meisten Autos seien nach dem um 3.45 Uhr ausgelösten Alarm bereits weggestellt worden. Mit Überflutungen sei zu rechnen, wenn die Enns einen Stand von 5,30 Metern überschreite. Das könnte schon im Laufe des Tages passieren, hänge aber von den Regenfällen ab.

Lage an Inn und Donau "angespannt"

Die oberösterreichische Feuerwehr stellt sich unterdessen darauf ein, dass es auch am Inn und an der Donau zu einem Hochwasser-Alarm kommen wird. "Es hat sich die Lage etwas angespannt", sagte der Feuerwehrkommandant Wolfgang Kronsteiner am Donnerstag in der ORF-Sendung "Guten Morgen Österreich". In Schärding (Inn) und Mauthausen (Donau) sei "mit einem Erreichen der Warngrenzen zu rechnen".

Zwei Donaurollfähren verkehren in Niederösterreich aufgrund des hohen Wasserstandes derzeit nicht, teilte der ÖAMTC am Donnerstag mit. Demnach wurde der Betrieb in Klosterneuburg - Korneuburg und St. Lorenz - Weißenkirchen in der Wachau vorübergehend eingestellt.

Die Fähre bei Spitz an der Donau blieb geöffnet. Eine Hochwassergefahr für Niederösterreich bestehe aktuell nicht, hieß es seitens des Landesfeuerwehrkommandos auf Anfrage.

Donau: 20 Zentimeter Anstieg

In Schärding dürfte die Hochwasserwarngrenze laut ORF OÖ gegen 12.00 Uhr überschritten werden. Ein wenig später wird das Gleiche voraussichtlich an der Donau bei Mauthausen passieren. Wegen der großen Niederschlagsmengen kann der Pegel laut Prognosen dann bis zum Abend um weitere 20 Zentimeter ansteigen.

Derzeit gehe man aber davon aus, dass die Hochstände "rasch wieder überschritten werden". Nach bisherigen Erkenntnissen handle es sich um "rasch durchgehende" Tiefdruckgebiete, erläuterte Kronsteiner.

Auswirkungen hat das Ansteigen der Donau auch bereits auf Wien. Für die Neue Donau wurde ein Badeverbot verhängt. Heftige Unwetter haben in weiten Teilen Österreichs in der Nacht auf Mittwoch für große Schäden gesorgt und Einsatzkräfte auf Trab gehalten. Heftige Unwetter haben in weiten Teilen Österreichs in der Nacht auf Mittwoch für große Schäden gesorgt und Einsatzkräfte auf Trab gehalten. (Bild: In Steyr in OÖ stürzte ein Baum auf ein Haus) Vor allem in Niederösterreich, der Steiermark und Salzburg gingen starke Gewitter mit Hagel nieder und verursachten umgestürzte Bäume, abgedeckte Dächer und überflutete Keller. (Bild: Hangrutschung im Bereich St. Lorenzen im Paltental) Am stärksten erwischt hat es Bad Ischl im oberösterreichischen Salzkammergut. Laut Feuerwehr glich die Kaiserstadt "einem Schlachtfeld". (Bild: Aufräumarbeiten nach Unwettern in Bad Ischl) In Sankt Valentin im Bezirk Amstetten konnten drei Autoinsassen in letzter Minute gerettet werden, die in einer überfluteten Unterführung

feststeckten. Die Insassen der beiden Fahrzeuge in Sankt Valentin hätten aufgrund des Wasserdruckes die Türen nicht mehr selbstständig öffnen können.

Steiermark: Tausende Feuerwehrleute im Einsatz

Auch in der Steiermark waren Tausende Feuerwehrleute bei Unwetterschäden gefordert: Von Mittwochnacht bis Donnerstagfrüh wurden knapp 100 Einsätze gezählt, teilte Thomas Meier, Sprecher der steirischen Wehren mit. Die Grazer Murpromenade musste wegen Hochwassers gesperrt werden.

Laut Meier waren seit Mittwochnacht 153 Feuerwehren mit rund 1.300 Leuten im Einsatz, wobei seit Mittwochabend ein Rücklauf zu erkennen war. In der Nacht auf Donnerstag waren vor allem Sicherungsarbeiten zu erledigen. In der Früh waren noch acht Wehren im Einsatz - unter anderem in der Kaiserau bei Admont (Bezirk Liezen), wo gegen 4.30 Uhr eine kleinere Mure abging. Die Kaiserauer Landesstraße wurde zwischen Admont und Trieben auf einer Länge von 20 bis 30 Metern etwa einen halben Meter hoch von Schlamm und Geröll verlegt.

Im südoststeirischen Mureck meldeten die Feuerwehren mehreren umgestürzte Bäume, wobei einer auf ein Wirtschaftsgebäude fiel und das Dach beschädigte, von einem anderen Baum landete der Wipfel auf einem Hausdach.

Die Stadt Graz ließ am Donnerstag gegen 6.30 Uhr die Murpromenade aus Sicherheitsgründen sperren. Der Wasserstand der Mur war aufgrund der Regenfälle deutlich angestiegen. Die Sperre betrifft den Bereich zwischen den Abgängen Roseggerkai (Augartenbrücke) und Kaiser-Franz-Josef-Kai (Gründerzeitabgang). Zwischen diesen Bereichen ist das Betreten und der Aufenthalt bis auf weiteres behördlich untersagt.

Der steirische Landesfeuerwehrverband zog nach zwei Tagen Unwettern eine vorläufige Bilanz: Die "Florianis" seien insgesamt zu rund 370 Unwettereinsätzen gerufen worden, wobei rund 2.500 Männer und Frauen freiwillig ihre Aufgaben erfüllten.

Kärnten: 200 Unwetter-Einsätze

Die Kärntner Feuerwehren haben am Mittwochabend rund 200 Unwetter-Einsätze verzeichnet. Wie die Landesalarm- und Warnzentrale mitteilte, waren 75 Feuerwehren mit rund 420 Helfern im Einsatz. Der Großteil der Einsätze lag im Bezirk St. Veit. Im Bezirk Villach-Land wurde ein Mann von einem umstürzenden Baum getroffen und verletzt. Besonders schlimm erwischte es Straßburg im Gurktal: Durch ein schweres Gewitter wurden hier zahlreiche Bäume entwurzelt, mehrere Gemeindestraßen und die Gurktal Bundesstraße (B 93) wurden blockiert. Auch ein Auto wurde zwischen umgestürzten Bäumen eingeschlossen, das Rüsthaus der Freiwilligen Feuerwehr wurde von einem Baum getroffen und das Dach schwer beschädigt. Auch die Stadtpfarrkirche wurde überschwemmt. Im nicht weit entfernten Friesach wüteten ebenfalls Unwetter, zahlreiche Bäume stürzten auf die Metnitztal Landesstraße (L 62).

Auch in Faak am See gab es Mittwochabend heftige Unwetter, wie eine Aufnahme aus dem Gemeindestrandbad Faak veranschaulicht. Einige Badegäste und Wassersportler wurden laut ÖWR Faak noch rechtzeitig gewarnt, andere mussten an Bord genommen werden.



Einen Verletzten gab es in Rosegg im Bezirk Villach-Land. Dort verließen am Abend Kinder und Aufsichtspersonen eines Kindercamps ihre Zelte und suchten Schutz unter einem Flugdach. Als ein 35-jähriger Betreuer aus Salzburg vergessene Gegenstände aus den Zelten holen wollte, fiel eine 20 Meter hohe Fichte auf drei der Zelte und traf dabei auch den Betreuer. Der Mann wurde an Kopf und Oberkörper verletzt und von der Rettung in das Landeskrankenhaus Villach gebracht.

Heftige Unwetter haben in der Nacht auf Donnerstag die Wurzenpass-Bundesstraße (B109) zwischen Kärnten und Slowenien unpassierbar gemacht. Die Straße sei wegen entwurzelter Bäume und Überflutungen für den gesamten Verkehr gesperrt worden, teilte die Landespolizeidirektion Kärnten in einer Aussendung mit. In Pöckau (Villach-Land) beschädigte ein umgestürzter Baum einen unbesetzten Reisebus schwer.

Schäden in Millionen-Höhe in mehreren Bundesländern

Die Unwetter der vergangenen Tage wirken sich auch bei den Versicherungen aus. Die Wiener Städtische bezifferte am Donnerstag die Schäden in einer ersten Schätzung gegenüber der APA österreichweit mit rund 2 Mio. Euro. Die UNIQA nennt in einer ersten Schätzung einen "niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrag".

Die Kärntner Landesversicherung (KLV) schätzt den Unwetterschaden der vergangenen Tage im südlichsten Bundesland auf unter 10 Millionen Euro. "Man kann jetzt schon sagen, dass es nur ein minimaler Prozentteil des Schadens vom vergangenen Jahr sein wird", sagte KLV-Sprecherin Sonja Steger heute auf APA-Anfrage. Es habe ein paar abgedeckte Dächer und in Summe "wenige Kfz-Schäden" gegeben.

Bei der Merkur Versicherung in Graz hieß es am Donnerstag auf APA-Anfrage, dass es noch zu früh sei, um die Schäden ihrer Kunden in Zahlen zu gießen. Bei der Grazer Wechselseitigen heißt es, dass die Hagelunwetter insbesondere in der Ost- und Südoststeiermark sowie im Oberen Murtal und Abschnitte im Burgenland beträchtliche Schäden an Gebäuden und Einrichtungen verursacht hätten, eine seriöse Abschätzung der Schadenhöhe und -anzahl sei zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Aus der Generali Vienna hieß es zur APA es sei noch zu früh, um aussagefähige Zahlen zu nennen.

Im Bundesland Salzburg, das bei den jüngsten Gewittern im Vergleich zu anderen Bundesländern weniger stark mit Schäden betroffen war, ließ sich eine Bilanz vorerst noch nicht feststellen.